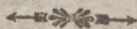




Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.



Redacteur: Prof. Dr. Schön.

S n l a n d.

Reisse, vom 11. August. (Privatmitth.) Gestern Nachmittags um halb 4 Uhr trafen Se. Königl. Hoh. der Prinz August von Preußen auf Höchstführer Inspections-Reise von Breslau hier ein. Nachdem Höchst dieselben die hiesigen Militär-Anstalten und namentlich die Artillerie-Werkstatt, die Gewehr-Fabrik, das Artillerie-Depot und die Pulver-Fabrik in Augenschein genommen, setzten Se. Königl. Hoheit heute Vormittag um 11 Uhr die Reise nach Schweidnitz weiter fort.

Reichenbach, vom 13. August. — Vorgestern Nachmittags gegen 6 Uhr gingen Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen, von Reisse kommend, nach Salzbrunn hier durch. Desselben Tages früh war auch der Fürst Lichnowski aus Oberschlesien hier durchpassirt.

Oppeln, vom 12. August. (Privatmitth.) — Das selbe Gewitter, welches den Nymptscher, Strehlemer und Schweidnitzer Kreis am 5. August so furchtbar heimsuchte, hat auch an jenem Tage über einen großen Theil von Oberschlesien Unglück gebracht, indem dasselbe in seinem verderblichen Zuge auch den Grottkauer, Falkenberger, Oppelner und Groß-Strehliker Kreis des hiesigen Regierungs-Departements berührt hat. Seine Richtung aus Nordwesten gegen Südosten beibehaltend, hat Hagelschlag und Orkan die Ortschaften und Feldmarken Leupusch, Halbendorf, Tarnau, Märzdorf, Tiefensee, Raschwitz, Rauthe, Guhrau, Mollwitz, Schedlau, Geppersdorf, Heidersdorf, Brande, Polnisch Neudorf, Komprachschütz, Domelko, Chrzumschütz, Chrzowitz, Gräfenort u. s. w., mehr oder minder hart heimgesucht. Der Regierungs-Präsident, Graf von Pückler hat auf 5 Vorwerken den größten Theil der Ernte eingebüßt, welche noch nicht in die Scheuern gebracht war. In Klein Heidersdorf ward dem Grafen ein Stall eingeworfen und 8 Ochsen darin erschlagen. In Geppersdorf zertrümmerte der Sturm 11 Scheuern und 2 Wohnhäuser, ohne jedoch Menschen zu beschädigen.

gen. — Ein seitwärts gehender Theil dieses Gewitters schlug in Birkwitz, Oppelnschen Kreises, in einen Baum zunächst des Kretschams nieder, und ein herabgeschmetterter Ast desselben tödtete die Frau des Wirthes, welche beschäftigt war die Scheuerthore vor dem Orkane zu schließen. Wo der Gang des Wetters die Forsten berührt hat, ist fast kein Baum unzerbrochen geblieben. In den Königl. Forsten, Kupferberger Reviere, riß der Sturm die stärksten Bäume zu Boden. Merkwürdig ist, daß die Wuth des Ungewitters sich auf einem, so viele Meilen langen, Striche durch unsere Provinz, fast überall mit gleicher Heftigkeit äußerte. — An eben diesem Tage brannten auch, zufolge einer von der Grenze eingetroffenen Nachricht, in der Oesterreichischen Nachbarstadt Bielitz, 85 Häuser ab, wobei 6 Menschen das Leben verloren.

Breslau, vom 13. August. (Schles. Kirchenbl.) — Am 26. Juli feierte die katholische Gemeinde in Alt-Reichenau das 100jährige Gedächtniß der Gründung der Anna-Kirche. — Höhern Verordnungen zufolge wird in Bries der Religionsunterricht der katholischen Schüler durch einen katholischen Geistlichen außerordentlicher Weise ertheilt. Das Königl. Schulkollegium hat dem Religionslehrer, der bisher durch Beiträge der Schüler honorirt wurde, eine jährliche Gratification von 40 Rthlr. aus der Gymnasialkasse angewiesen.

Berlin, vom 12. August. — Se. Majestät der König haben des Königs von Sachsen Majestät den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Se. Majestät der König haben den Gutsbesitzer Ferdinand Ludwig Mehring zu Birkowken in Westpreußen unter dem Namen Mehring genannt von Szerdahely in den Adelsstand zu erheben geruht.

Des Königs Majestät haben die bisherigen außerordentlichen Professoren in der juristischen Fakultät der Universität zu Königsberg, Dr. H. Fr. Jacobson und Dr. Mart. Simson, zu ordentlichen Professoren in

der gedachten Fakultät zu ernennen und die für dieselben ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Ferner haben Se. Majestät den Kanzlei-Direktor und Ober-Landesgerichts-Secretair Guse in Köslin zum Hofrath und den Land- und Stadtgerichts-Assessor Göhde in Kolberg zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen geruht.

Der bisherige Prorektor am Pro-Gymnasium zu Deutsch-Krone, Malkowski, ist zum Direktor dieser Anstalt, und der bisherige Religionslehrer am Gymnasium zu Braunsberg, Dittl, zum Direktor des Pro-Gymnasiums in Kößel ernannt worden.

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist von Töplitz hier wieder eingetroffen.

Der Königl. Schwedische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr Wihlfon, ist von Stockholm hier angekommen.

Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Baierschen Hofe, Graf v. Dönhoff, ist nach Danzig, und der General-Major und Inspecteur der 2ten Ingenieur-Inspection, v. Liebenroth, nach Magdeburg abgereist.

Stargard, vom 8. August. — Die hiesige Kommune fährt mit unermüdlichem Eifer fort, dem städtischen Schulwesen immer mehr Ausdehnung zu geben und an der Verbesserung desselben zu arbeiten. Die mit jedem Jahre sich vermehrende Zahl der schulpflichtigen Kinder hat im Verlauf der letzten 10 Jahre die Einrichtung von 6 neuen Elementar-Schulklassen mit eben so vielen in den Pommerschen Seminararien ausgebildeten Lehrern nothwendig gemacht, so daß gegenwärtig in 22, unter Aufsicht der städtischen Schul-Deputation stehenden Klassen, von öffentlich angestellten Lehrern Elementar-Unterricht hier erteilt wird, und zwar in 4 Klassen an arme Kinder ganz unentgeltlich, und in den übrigen für das mäßige Schulgeld von 6 bis 15 Sgr. monatlich, was in vielen Fällen auch noch zur Hälfte erlassen wird. Was hiernach an der Besoldung der Lehrer und zur Anschaffung von Lehrmitteln u. s. w. fehlt, wird aus der Kammerei-Kasse zugelegt. Letztere trägt auch die Kosten der Unterhaltung der Schulgebäude und sorgt für die Heizung aller Schul-Lokale. Da das im Jahre 1827 neu erbaute Schulhaus von 8 Klassen für das gegenwärtige Bedürfniß schon jetzt nicht mehr ausreicht, so ist der abermalige Neubau eines ähnlichen noch größeren Hauses von der Kommune beschlossen worden, dessen Kosten zu 5000 Rthlr. veranschlagt sind. Auch soll, um einem längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen, zu Michaeli d. J. eine vorläufig erst aus 2 Klassen bestehende höhere Lehrerschule, unter Garantie der Kommune, eröffnet werden, so daß die Zahl der öffentlichen Elementar-Schulklassen dann bis auf 24 steigt. Die Militair-Kinder nehmen für ein durch alle Klassen gleich bleibendes Schulgeld von 2 Rthlr. jährlich, welches aus Staatskassen gezahlt wird, an dem Unterricht der Bürger-Kinder Theil.

Köln, vom 7. August. — Als interessante Nothiz darf gelten, daß die Geburtsfeier unseres Königs, am Tage des 3. August, durch Kölnische Dampfschiffe auf der 100 Meilen langen Strecke von Rotterdam bis Straßburg begangen wurde. Auf beiden Endpunkten wurde die Preussische Nationalflagge entfaltet; da und durch das Stromgebiet von 7 souveränen Staaten hindurch donnerte das Geschütz zur Ehre des geliebten Herrschers, den wir mit so gerechtem Stolz den unsrigen nennen.

Coblenz, vom 5. August. — Die günstige Handelslage unseres Plazes an dem Vereinigungspunkte dreier schiffbaren wichtigen Flüsse wird immer mehr anerkannt. Die Folgen des Zollverbandes wirken namentlich für den Aktivhandel vortheilhaft, und wenn die so genannte freie Rheinschiffahrt noch nicht die Folgen äußert, die man sich zu erwarten berechtigt glaubte, so liegt der Umstand darin, daß zur Zeit die neuern Preussischen Freihäfen gegen die von Mainz und Köln und selbst gegen die neuern der Oberrheinischen Uferstaaten, als Mannheim &c. in Nachtheil standen. Die verheißene und bald zu erwartende Maßregel, indessen, daß die, jede freie Entwicklung hemmenden Monopols einzelner Freihäfen abgeschafft und sämtliche Rheinhäfen nach ein und derselben Versahrungsweise für die Folge behandelt werden sollen, wird dem Verkehr seine natürliche Richtung gönnen und jedem Orte das zuwelfen, was seiner Lage und Intelligenz nach ihm zufallen muß. Eine große Zuckerraffinerie mit Dampfapparaten nach dem neuesten Systeme wurde von einem angesehenen Amsterdamer Hause hier errichtet, und wird noch in diesem Jahre in Wirksamkeit treten. Der Umstand, daß bei der hier zu berücksichtigenden sehr leichten und billigen Versendungsweise nach der Mosel, Lahn, Nassau, Hessen, ein derartiges Etablissement sich im Centrum des Consums befindet, und seinen Absatz so zu sagen gesichert hat, ist demselben äußerst günstig. Dann gewährt die starke Ausfuhr und die lebhafteste Schifffahrt, welche von hier und der nächsten Umgebung von 2 Meilen nach Holland getrieben wird, die Vortheile sehr billiger Retourfrachten für den Bezug des rohen Produktes aus Holland; eben so ist das Brennmaterial hier billiger, als an den Orten des Niederrheins. Kurz, es vereinigt sich hier Vieles zur Blüte eines derartigen Etablissements, und es ist gewiß zu erwarten, daß bei den jetzigen günstigen Umständen Coblenz auch in merkantiltischer Beziehung einen bedeutenden Rang unter den Rheinhäfen einnehmen wird. — Auch die Dunkelröhen-Zucker-Fabrikation macht in unser Gegend Fortschritte. In Neuwied wird durch Hrn. Böcker, in Limburg durch Herrn Trombetta eine derartige Fabrik angelegt; auch Herr von Herzelle in Woppert soll die Anlage einer solchen beabsichtigen. — Es ist nun bestimmt, daß der erste große Jahrmarkt Montag den 19. September hier beginnen wird. Die Märkte dauern vier Tage, und sind am ersten Tage mit einem Pferde- und Viehmarkte verbunden; dieser Letztere hat auf dem Schloßplaze, der Wudenmarkt auf dem kleinen

Paradeplätze statt. Es sollen sich schon viele zu Boden gemeldet haben.

Wonn, vom 6. August. — Ein neuer Schlag hat unsere durch Todesfälle während der letzten Jahre so sehr hart heimgesuchte Universität betroffen: gestern Abends um 6 Uhr starb plötzlich Herr Peter Eduard Puggé, Doctor der Philosophie und der Rechtswissenschaft und der letztern öffentlicher ordentlicher Professor dahier. Er war geboren zu Hesse, Kassel im Weihnachten des Jahres 1802; da aber in des Knaben frühesten Jugend seine Eltern Coblenz zu ihrem Wohnsitz gewählt hatten, so verdankte der Verbliebene den Rheinischen Landen seine Bildung, und sie nannte er mit Liebe seine Heimath.

O e s t e r r e i c h .

Wien, vom 9. August. (Privatmitth.) — Sr. Maj. der Kaiser erfreut sich fortwährend des besten Wohls. Fast täglich sieht man ihn in irgend einer der reizenden Umgebungen Schönbrunn's, am Arme seiner Allerdurchl. Gemahlin spazieren gehen. Seit einigen Tagen circulirt hier das ausführliche Ceremoniell der Krönungs-Feierlichkeiten in Prag beim Einzug des Hofes in diese Stadt (1. Sept.), bei der Inthronisation der Erzherzogin Theresie als Keisrin, bei der Erbhuldigung (3. Septbr.), Krönung des Königs (7. Sept.) und Krönung der Königin (12. Sept.). Bis Ende Sept. wird der Hof wieder hier zurück sein. — Das gegenwärtig in einem Tage von hier bis Pesth fahrende Dampfboot „Nador“ wird vom künftigen Monat September an immer um einen Tag früher als bisher und zwar Mittags von hier abgehen und am folgenden Tage erst seine Fahrt nach Pesth vollenden.

Triest, vom 6. August. (Privatmitth.) — Man erwartet hier täglich den Türkischen Vorschifter, Ferik Ahmed Pascha, der am 21. Juli von Konstantinopel absegeln sollte. Ob die gegenwärtig angeordnete Quarantainezeit von 20 Tagen für ihn vermindert werden wird, scheint sehr im Zweifel zu sein, obwohl, wenn dies nicht geschieht, der Vorschifter dadurch verhindert sein könnte, den Krönungsfeierlichkeiten in Prag gleich dem übrigen diplomatischen Corps beizuwohnen.

Pesth, vom 30. Juli. — Der als Menschenfreund und Patriot rühmlichst bekannte Agrarminister, Bischof, Sr. Exc. Hr. Alex. v. Magovich, hat für ein in Pesth zu errichtendes Waisenhaus zur Erziehung von 21 Knaben und 5 Mädchen noch im September des vorigen Jahres eine Stiftung von 60,000 Fl. E. gemacht, und für dasselbe die ehemalige Jesuiten-Residenz gekauft und einrichten lassen. Dieses wohlthätige Institut ist bereits seit dem vorigen Herbst im Gange. Es befinden sich darin schon Waisen in der angegebenen Anzahl, die freie Wohnung, Kost, Kleidung Unterricht und ärztliche Hülfe erhalten. Die Stände des Pesther Comitats haben aus Dankbarkeit beschlossen, das Bildniß des hochherzigen Bischofs in ihrem Sitzungssaale aufzustellen.

R u s s i s c h e s R e i c h .

Warschau, vom 7. August. — Sr. Majestät der Kaiser hat dem Major Kinder vom 4ten Infanterie-Regiment der ehemaligen Polnischen Armee aus Rücksicht auf dessen treue Anhänglichkeit an die rechtmäßige Gewalt, wovon derselbe beim Ausbruch der Revolution unverkennbare Beweise gegeben, so wie mit Hinsicht auf den gänzlichen Verlust des Augenlichts, den derselbe erlitten, außer der ihm im J. 1834 ausgesetzten Pension von 1400 Fl. noch eine lebenslängliche Unterstützung von 3583 Fl. jährlich bewilligt.

F r a n k r e i c h .

Paris, vom 5. August. — Frankreich wird in diesem Augenblicke auf allen Punkten von Regimentern durchzogen, die ihre Garnison verändern, oder sich nach dem Lager von Compiègne begeben. Alle in Paris garnisontirenden Regimenter werden jedes ein Bataillon nach Compiègne senden. Es scheint indeß, daß die Manöver daselbst noch nicht sobald beginnen werden; denn der König von Neapel, der denselben beizuwohnen gedenkt, wird nur wenige Tage in Paris bleiben, und dann erst drei Wochen in England zubringen, ehe er sich nach Compiègne begiebt.

Man schreibt aus Marseille unterm 29. Juli, daß der Prinz von Capua mit seiner Gemahlin, unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin Mascali, von dort nach Genf abgereist ist.

Es sollen sich von den gegen Ende Juli verhafteten Personen jetzt nur noch etwa 10 im Gefängnisse befinden, und auch diese, sagt ein hiesiges Blatt, werden wahrscheinlich wieder freigelassen worden sein, wenn nicht eine Art von Prozeß für unumgänglich nöthig gehalten würde. Allgemein sei man jetzt einig darüber, daß die Verhandlungen über die Verurtheilung, die zu der Einstellung der Revue Anlaß gegeben hatte, nicht vor dem Pairshofe, vielleicht nicht einmal vor der Jury statzufinden brauchten.

Der *Messager* will wissen, daß Herr von Rayneval die mehreremale gewünschte Abberufung von dem Vorschifterposten zu Madrid jetzt erlangt habe, und daß Herr Bois-le-Comte als Geschäftsträger in der Hauptstadt Spaniens bleiben werde.

Zu Anfang der heutigen Börse hielten sich die Course aller Fonds sehr gut; man hatte gestern einen Sieg des Generals Vernelle und Gomez Vernichtung ausgesprochen; plötzlich aber zeigten sich ansehnliche Verkäufer von Französischen und Spanischen Papieren. Die letzteren, die zum Course von 37½ eröffnet hatten, fielen in wenigen Minuten bis auf 34½, 35, und schlossen zu 35½. Natürlich zirkulirten sogleich wieder die verschiedenartigsten Gerüchte über die Veranlassung zu diesem Sinken. Man behauptete, die Königin sei, in Folge eines Volks-Aufstandes, genöthigt worden, aus Madrid zu flüchten; aber dieses Gerücht fand schon um deswillen wenig Glauben, weil die letzten Briefe aus Madrid meldeten, daß die Königin sich fortwährend in La Granja befinde und daselbst bis zur Eröffnung der Cortes bleibe.

ben werde. Die bedeutende Verkäufe von Französischen Fonds schrieb man dem Hause Rothschild zu. Es hieß, ein Courier aus Frankfurt habe zweien Wechsel-Agenten, die für das genannte Haus zu operiren pflegen, den Auftrag überbracht, 600,000 Fr. Renten (20 Mill. Kapital zu verkaufen. Dies erschien deshalb unglaublich, weil ein solcher Auftrag die Course wahrscheinlich mehr als 15—20 Cent. heruntergedrückt haben würde. Am meisten Glauben gewann die Auslegung, daß die Verkäufe von Spanischen Papieren wahrscheinlich eine Folge Antwerpener und Brüsseler Aufträge seien, indem vor zwei Tagen die Course der Spanischen Papiere an jenen beiden Orten um ein Bedeutendes niedriger als in Paris gestanden und zu bedeutenden Verkaufs-Aufträgen Anlaß gegeben haben könnten.

Herr Conte, der Sohn des General-Post-Directors, ist nach Toulon abgegangen, von wo er sich nach Algier einschiffen wird. Er soll den Auftrag haben, den Dienst der Packerböte im Mittelländischen Meere, wozu die Kammern eine nicht unbedeutende Summe bewilligt haben, zu organisiren.

Die hiesige Zeitung *le Droit* erzählt auch die seltsame Geschichte von dem Herzoge Carl von Braunschweig, daß er nämlich im verwichenen Mai-Monate, als der Herzog Wilhelm in London anwesend war, statt seiner den Courier Bertini, der ihm sehr ähnlich sieht, nach jener Hauptstadt abgefertigt habe, um zu sehen, welcher Empfang ihm zu Theil werden würde. *) Bertini, Sohn eines Schauspielers, der den falschen Prinzen in *Aschenbrödel* gespielt (erzählt das Journal), ist hiemit ganz zufrieden. Unterweges namentlich zu Boulogne, läßt er sich viermal die schmackhaftesten Speisen auftragen; er ißt und trinkt fürstlich und badet sich in Champagner, läßt aber seinen Koffer, wie der Herzog zu thun pflegt, von Allem vorher kosten. In London steigt er im Brunswick-Hotel ab, wo der Wirth um das Geheimniß wußte. Hier wird er nach Verabredung krank. Der König, Lord Palmerston und andere angesehenen Personen erkundigen sich nach seinem Befinden. Bald aber wird er seine Krankheit überdrüssig, weil sie ihn um seine Diners und besonders den Champagner bringt. Nach einigen Tagen erklärt er, nach Paris zurückkehren zu wollen, und nur durch ein Versprechen von 6000 Fr. und die abschlägliche Zahlung der Hälfte bewegt ihn der Freiherr von Andlau, noch 8 Tage den Kranken zu spielen. Wirklich bleibt er noch eine Woche in London und läßt es sich auf der Rückreise nach Paris eben so trefflich schmecken, wie vorher. In Paris zieht er die Courier-Jacke wieder an und reiset vor Freude eiligst nach Piemont, um seine alte Mutter abzuholen und ihr eine Wohnung in Paris zu verschaffen. Bei seiner Abreise aber ist der Herzog Carl von Braunschweig verschwunden und wirklich nach London abgereist. Der Freiherr von Andlau zeigt dem Courier an, er sei entlassen und durch 3000 Fr. hinlänglich belohnt worden, habe also keine Forderungen mehr zu machen. Bertini ist ganz anderer Ansicht und

thut nun Einspruch gegen den Verkauf der Herzogl. Equipagen. Das Gericht wird nunmehr entscheiden, ob Bertini sich mit 3000 Fr. und der Ehre zu begnügen hat, einige Tage Herzog von Braunschweig gewesen zu sein.

Spanien.

Madrid, vom 27. Juli. — Die Hauptstadt ist vollkommen ruhig, aber die Behörden haben ihre Wachsamkeit deshalb nicht vermindert. Der Kommandant hat gestern einen Tages-Befehl erlassen, worin er sein Bedauern über die begangenen Excesse, namentlich auch über das Niederbrennen mehrerer Häuser unter dem Vorwande, das von den Karlistischen Eigenthümern erhobene aufrührerische Geschrei zu bestrafen, und erklärt, daß die Regierung entschlossen sei, eine Wiederholung ähnlicher Scenen, welche die ernstlichsten Folgen haben könnten, nicht zu dulden; es könne daher auch, der persönlichen Sicherheit wegen, das Zusammenstehen selbst von nur zwei bewaffneten und nicht im Dienste befindlichen Personen, nicht gestattet werden. Diese Stelle bezieht sich offenbar auf die National-Garde, die bei den letzten Vorfällen in ihrem Eifer etwas zu weit gegangen ist.

Herr Isturiz ließ dem General Cordova durch den Kriegsminister zweimal den Befehl zugehen, den Feind anzugreifen, und jedesmal weigerte sich Cordova, unter dem Vorgeben, daß er am besten wissen müsse, was zu thun sei. Herr v. Rayneval, der ihn bis dahin eifrig unterstützt hatte, mußte ihm nun seinen Beistand entziehen und trug selbst auf seine Entlassung an. Die Entlassung Cordova's ist auf Kosten der brüderlichen Eintracht, die bisher unter den Mitgliedern des Regensbogen-Kabinetts herrschte, beschlossen worden. Galiano wird ausscheiden und Isturiz mit seinen übrigen Kollegen ein neues Cabinet bilden, an dem wahrscheinlich einige Mitglieder der vorigen Verwaltung Theil nehmen werden. Cordova's Nachfolger ist nicht der Mann, den die Majorität der Spanischen Nation erwählt haben würde. Saarsfeld ist alt und schwach, zudem ein Absolutist, und dabei sind Rodil und Mina übergangen worden.

Das neue Journal *el Ley* versichert, durch seinen Pariser Korrespondenten erfahren zu haben, daß die Französische Regierung Befehl gegeben habe, die Division des Generals Bernelle um 6000 Mann zu verstärken. Dieselben sollen aus 2000 Veteranen der Armee des Generals Harispe, aus 2000 Mann von der Algierschen Legion, aus 2000 Mann von dem Depot in Pau und aus 300 Reitern bestehen.

In 17 Wahl-Kollegien der Provinzen haben nur 41 Deputirte die absolute Majorität erhalten und von diesen gehören 30 der gemäßigten Partei und 11 der Opposition an.

Der *Espanol* meldet aus *Lagrosio* vom 22. Juli, daß die dortigen Behörden eine von mehreren Sergeanten des Regiments „Prinzessin“ und anderer Corps angezettelte Verschwörung entdeckt haben. Die Verschwörer wollten nach *Saragossa* gehen und daselbst die Con-

*) Vgl. Schles. Ztg. vom 13ten d. unter England. D. R.

stitution proklamiren. Ein Sergeant von der Artillerie hatte versprochen, sie mit Geld und Munition zu versehen und sämtliche in Saragossa befindliche Kanonen zu vernageln. Die Sergeanten sind verhaftet.

Vom Kriegsschauplatze. Gomez machte am 28. Juli den Versuch, in Oviedo einzudringen; aber die Einwohner haben ihn zurückgetrieben; er hat sich nach den Gebirgen von Leon gewendet. Der General Meer hat auf der Straße nach Santander eine Stellung eingenommen, um seine Rückkehr zu verhindern. — Der General Villareal hat an der Spitze von 15 Bataillonen und 7 Stück Geschütz einen Angriff auf Zubiri und Linzoin gemacht, ist aber zurückgeschlagen worden*). Der General Bernelle eilte von Puente-la-Reyna herbei, griff am 1. August mit nur 9 Bataillonen Villareal an, schlug ihn vollständig und warf ihn auf das Uztama Thal zurück. Die Karlisten haben in diesem Treffen, außer vielen Verwundeten, 200 Tode und 100 Gefangene verloren. Der Verlust des General Bernelle beträgt nur 40 Mann, und er zählt nur etwa 100 Verwundete, obgleich das Terrain ihm sehr unvorteilhaft war; seine neue Polnische Kavallerie hat sich vortrefflich gehalten und viel zu dem günstigen Ausgang dieses glänzenden Treffens beigetragen.

Portugal.

Nach Berichten aus Lissabon vom 24. Juli befand sich der Prinz Ferdinand zu Coimbra und war auf seiner ganzen Reise bis dahin überall wohl aufgenommen worden. Am 21sten hatte die Regierung durch eine telegraphische Depesche des Gouverneurs von Porto die Nachricht erhalten, daß die Karlistische Kolonne des General Gomez am 18ten Lago erreicht und sich dort in drei Theile getheilt habe, von denen der eine nach Belangos, der andere nach San Lago und der dritte nach Orense marschirt war. Auf diese Nachricht hatte die Regierung dem Gouverneur von Porto den Befehl erteilt, alle in den nördlichen Provinzen befindlichen Truppen zu concentriren und die bedrohten Grenzpunkte zu besetzen; zugleich war eine Kriegsbrigade nach Vigo abgeordnet worden, um den Truppen alle mögliche Hülfe zu leisten. Man war in Lissabon nicht ohne Besorgniß vor den Karlistischen Bewegungen, da man wußte, daß sich bei der Kolonne von Gomez viele Miguelisten befanden. Privatbriefen zufolge, soll bei dem neulichen Brande in der Rocio-Straße eine Menge von Dokumenten, besonders solche, welche Dom Miguel betreffen, verbrannt sein, und man ist sogar der Ansicht, daß der Brand nicht zufällig entstanden sei. Die Cortes Wahlen schritten zu Gunsten der Minister fort, jedoch mit vielem Tumult und Unfug. Das Diario enthielt die amtliche Bekanntmachung, daß, da die am 3. Juni gestattete Einfuhr von 100,000 Alqueires fremden Weizens in Porto für diese Stadt nicht ausgereicht habe, Ihre Majestät noch die Einfuhr einer gleichen Quantität bis zum 3. August gestatte.

*) Das Memorial bordelais meldet (im größten Widerspruch mit den obigen Nachrichten) daß Villareal am 29ten v. M. in Vittoria eingeht.

England.

London, vom 5. August. — Dem Courier zufolge wird das Parlament nicht vor dem 18ten d. M. prorogirt werden.

Das Diner, welches zu Ehren O'Connell's in Leicester veranstaltet werden sollte, hat aufgeschoben werden müssen, da eine Besorgniß erregende Krankheit seiner Frau, O'Connell verhinderte, dort zu erscheinen. O'Connell ist unverzüglich nach Dublin geeilt.

Man vernimmt, daß die Wittve des berühmten Staatsmannes Charles James Fox noch bei guter Gesundheit nach vollendetem 89sten Lebensjahre zu St. Ann's Hill lebt.

Die Times enthält in ihrem gestrigen Blatte einen langen Nekrolog über den in Frankfurt a. M. verstorbenen Freiherrn Nathan v. Rothschild, dessen Tod vorgestern früh hier bekannt wurde. Man hegte aber schon am Tage zuvor allgemein die Ueberzeugung, daß der Todesfall eingetreten sei, und es zeigt sich jetzt, daß die erste darauf bezügliche Mittheilung durch eine Taube von Doulogne her überbracht worden ist. Die Depesche bestand aus den drei Worten: „Il est mort!“ Die verschiedenen Fonds, namentlich die ausländischen, waren im Verlaufe der Woche in Erwartung des Ereignisses fortwährend gefallen; die Bestätigung desselben hat eine reactionaire Wirkung gehabt, wahrscheinlich, weil man erfuhr, daß das Geschäft unter der Leitung der Söhne des Verstorbenen ununterbrochen werde fortgesetzt werden.

In der Uebersicht, welche die Times über das Wirken des verstorbenen Freiherrn Nathan von Rothschild mittheilt, dessen Tod sie, gleich den übrigen hiesigen Blättern, als eines der wichtigsten Europäischen Ereignisse neuerer Zeit betrachtet, wird besonders auf dessen bis dahin beispiellosen Finanzoperationen hingewiesen, die derselbe, nicht auf sein eigenes unermessliches Vermögen beschränkt, in Verbindung mit den Hülfsmitteln seiner Brüder in Paris, Frankfurt, Wien und Neapel, deren jeder gleichfalls über ein kolossales Vermögen zu gebieten habe, zu unternehmen im Stande gewesen. „Außer dieser wesentlichen Cooperation“, heißt es in diesem Artikel weiter, „hatte er Agentchaften in fast jeder Stadt der alten und neuen Welt und stand, eben so wie seine Brüder, mit einer Menge kleinerer von ihm abhängiger Kapitalisten in Verbindung, welche an seinen Anleihen Theil nahmen, der Familie Rothschild unbedingtes Zutrauen bewiesen und stets bereit waren, sich einer jeden von derselben vorgeschlagenen Finanzoperation anzuschließen. Die Brüder des verstorbenen Rothschild werden alle für kluge Geschäftsleute gehalten, doch ist es bekannt, daß sie seinem Urtheile ihre Unternehmungen unterwarfen, und daß er das eigentliche Bewegungs-Prinzip der großen in den Händen der Familie Rothschild befindlichen Kapital-Masse war. Man kann ihn unter anderem als denjenigen betrachten, der zuerst fremde Anleihen an den Englischen Markt brachte, denn wenn gleich schon vor seiner Zeit

fremde Fonds an demselben zirkulirten, so war er doch der Erste, welcher die Zahlung der Dividenden in London anordnete und den Spekulantem das Geschäft dadurch noch angenehmer machte, daß er Kapital und Zinsen in Englischem Gelde bestimmte und den Einfluß des Wechsel-Courses auf die Dividenden aufhob. Alle seine Anleihe-Operationen waren von besonderem Glücke begünstigt, und kein einziges Land, für welches er eine Anleihe kontrahirt hatte, stellte jemals seine Zahlungen gänzlich ein, während manche andere Länder, welche Anleihen in England aufgenommen hatten, bankrott werden mußten. Wenn, wie es bisweilen geschehen ist, die Dividenden nicht zur rechten Zeit bezahlt wurden, so setzten ihn seine großen Ressourcen jedesmal in den Stand, die nöthigen Vorschüsse zu leisten, und seine Beharrlichkeit machte es ihm dann immer möglich, die vorgeschossenen Summen wieder zu erlangen. Indes hatte er doch auch manche Verluste zu tragen, namentlich im Anfange seines Geschäftes. Unter Anderem soll er 500,000 Pfd. bei der Anleihe verloren haben, welche von Lord Berley, als Kanzler der Schatz-Kammer, gemacht wurde, um Schatz-Kammerscheine in einen 3½ pCt. Zinsen tragenden Kapital-Fonds umzuwandeln. Später kam er durch die Französische Invasion in Spanien im Jahre 1823 in große Verlegenheit, und nur seine bedeutenden Ressourcen machten es ihm möglich, die Spanischen Fonds, von denen er eine bedeutende Menge besaß, so lang zu halten, bis die Preise sich besserten. Noch in neuester Zeit hat Hr. Rothschild einen sehr gefährlichen Anleihe-Kontrakt abgeschlossen, nämlich die 4proc. Französische Anleihe mit dem Fürsten Polignac, welche kurz vor der Juli-Revolution zu Stande kam, nach derselben um 20 bis 30 pCt. im Preise fiel und eine Zeit lang nicht einmal Käufer finden konnte. Bei dieser Gelegenheit verlor jedoch Hr. Rothschild selbst nicht so viel, als diejenigen, welche er an der Anleihe hatte Theil nehmen lassen, was ihm manchen Vorwurf zugezogen hat. Seine erfolgreichen Anleihen veranlaßten fast einen jeden Europäischen und Amerikanischen Staat, sich in seinen Geld-Verlegenheiten an ihn zu wenden, und von seiner Seite wurden nur die Anleihen für Spanien und für die Süd-Amerikanischen Freistaaten, welche früher Spanische Kolonien gewesen waren, beharrlich zurückgewiesen. Mit gleicher Sorgfalt vermied er die Theilnahme an den vielen Actien-Gesellschaften, welche in neuerer Zeit fortwährend entstanden und verschwanden. Nicht weniger ausgedehnt als seine Anleihe-Geschäfte waren die Geld- und Wechsel-Geschäfte, welche Herr Rothschild führte, und welche nicht wenig zur Vermehrung seines Vermögens beigetragen zu haben scheinen. Besonders bemerkenswerth war die Weise, in welcher er seine Wechsel-Geschäfte betrieb. Er zögerte keinen Augenblick, den Cours in Bezug zu irgend einem Plaze in der Welt festzustellen, sei es als Nehmer des Wechsels oder als Geber, und sein Gedächtniß war so außerordentlicher Art, daß er, ungeachtet der ungeheuren Geschäfte, welche er an jedem Posttage machte, niemals etwas über den Abschluß derselben notirte und doch bei

seiner Nachhausekunft seinen Commis sämtliche Aufgaben machen konnte. Ein anderer bemerkenswerther Zug in diesem Geschäft war die große Liberalität, mit welcher er häufig die Wechsel von Kaufleuten annahm, welche sie nirgends unterbringen konnten; wie richtig sein Urtheil dabei war, beweist der geringe Verlust, den er dadurch erlitt. Dieser Klasse von Leuten würde sein Tod viele Verluste verursachen, wenn nicht gerade jetzt die Handelsverhältnisse günstig und daher der Kredit leicht zu haben wäre, wozu noch die Wahrscheinlichkeit der ununterbrochenen Fortsetzung des Rothschild'schen Geschäftes kommt. Das große Vermögen des verstorbenen Herrn Rothschild ist von ihm erst im Laufe dieses Jahrhunderts erworben worden, und erst beim Ausbruche des Krieges in Spanien im Jahre 1808 fing er an, seine bedeutenden Hilfsquellen geltend zu machen, indem er die Geldlieferung an das Englische Heer in Spanien übernahm. Er war im Jahre 1800 nach England gekommen, wo er zuerst als Agent seines Vaters in Manchester den Einkauf von Waaren für den Kontinent besorgte. Kurz darauf erhielt er durch Vermittelung seines Vaters die Verfügung über bedeutende Summen, welche aus dem Vermögen des Kurfürsten von Hessen-Kassel und anderer Deutschen Fürsten stießen, und welche er zu seinem großen Vortheile zu verwenden wußte. Als darauf sein jüngster Bruder James nach Paris zog, nahm er selbst seinen festen Aufenthalt in London, wo er die Tochter eines Londoner Kaufmannes, Namens Cohen, heirathete, der ihm anfänglich dieselbe verweltete, weil er die Aussichten seines Schwiegersohnes für allzu ungünstig hielt. Das Vermögen, über welches Herr Rothschild kurz vor seinem Tode zu Frankfurt durch ein Testament verfügt hat, soll sich auf 50 Mil. Gulden belaufen."

Nach Briefen aus Konstantinopel vom 13ten v. M. waren Lieutenant Lynch und Herr Ewen von der Euphrat-Expedition daselbst eingetroffen. Sie haben sich übereingezogen erklärt, daß sich eine Verbindung auf diesem Wege nach Ostindien eröffnen lasse.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 2. August. Die Verathung über die Amendments der Lords zur Irischen Kirchenbill war an der Tagesordnung. In einer sehr ausführlichen Rede trug Lord John Russell darauf an, diese Verathung auf 3 Monate auszusetzen, ein Antrag, dem gleich, durch welchen die Amendments der Lords zur Irischen Municipalbill fürs Erste beseitigt worden sind. Die Veränderungen welche die Lords mit der Bill vorgenommen haben, klassificirte Lord John Russell folgendermaßen: 1) Eine Erhöhung in dem Betrage der Land-Rente, welche den Zehnten substituirt werden soll, von sieben Zehntel auf drei Viertel. 2) Veränderungen der Vertheilung der Einkünfte der Pfarr-Pfründen in Irland, durch welche die zu vertheilende Summe vermehrt wird. 3) Eine Veränderung, dadurch bewirkt, daß die Clausel gestrichen worden ist, welche den Ueberschuß des Kirchengutes dem konsolidirten Fonds überweist. 4)

Eine Veränderung, dadurch herbeigeführt, daß die Elau-
 sel gestrichen worden ist, durch welche 50,000 Lstr. jähr-
 lich aus dem consolidirten Fonds für die religiöse und
 moralische Erziehung in Irland bewilligt werden. Als
 eine natürliche Folge des letzten Amendements ist die
 Hälfte des Titels der Bill, welche den Zweck derselben,
 für die Volks-Erziehung in Irland zu sorgen, aus-
 spricht, so wie ein Theil der Einleitung derselben aus-
 gelassen worden. Diese Veränderungen würden schon
 deshalb eine Erwägung der Bill im Unterhause unmdg-
 lich machen, weil sie die allgemeine Tendenz, den Zweck
 der ursprünglichen, von dem Unterhause angenommenen
 Bill beeinträchtigen, sie enthalten aber außerdem einen
 Eingriff in die Privilegien des Unterhauses, welches
 allein befugt ist, über die Staatsgelder Verfügungen zu
 treffen, indem sie eines Theils eine dem König gemachte
 Bewilligung aus dem consolidirten Fonds modificiren,
 und anderen Theils neue Bestimmungen wegen der
 Deckung von Ausgaben aus jenen Fonds enthalten.
 Wie aber in früherer Zeit solche Eingriffe in die Pri-
 vilegien des Hauses geahndet worden sind, das wies
 Lord John Russell durch das Beispiel einer Korn-Bill
 vom Jahr 1772 nach, welche, weil sie in die Privile-
 gien des Unterhauses eingriff, von dem Sprecher über
 die Tafel des Hauses geworfen, und unter Beihilfe
 der Mitglieder aller Partheien in bester Form zur Thür
 hinausgestoßen wurde. Obgleich nun aber das Haus
 völlig berechtigt sein würde, nach diesen und andern
 Vorgängen die jetzt vorliegenden Amendements schon
 des Privilegienbruchs wegen, den sie involviren, gänzlich
 zu verwerfen, so wollte er (Lord R.) es dennoch vorzie-
 hen, die Frage wegen der beeinträchtigten Privilegien
 des Hauses für dieses Mal mit Stillschweigen zu über-
 gehen, und die Amendements ihrem innern Werthe nach
 zu beurtheilen. Lord John Russell ging darauf zu einer
 Untersuchung der Amendements nach den vier im An-
 fange seiner Rede aufgestellten Beziehungen über, und
 verteidigte mit sehr vieler Eloquenz die ursprünglichen
 Bestimmungen der Bill. Der Minister schilderte mit
 den eindringlichsten Worten die Nothwendigkeit einer
 conciliatorischen Maßregel, indem er an das Beispiel
 Amerikas erinnerte, welches durch Hartnäckigkeit verlo-
 ren gegangen sei. Bitterlich beschwerte er sich über die
 Kunstgriffe, deren man sich bedient habe, um *par fas*
 et *nefas* den alten Religions- und National-Haß
 der Engländer gegen die Irländer wieder zu erwecken.
 Wollte das Haus sich von dem Oberhause einschließen
 lassen und Irland die Gerechtigkeit versagen, so würde
 die Agitation im Jahre 1836 dieselbe Höhe erreichen,
 wie im Jahre 1828. Aber das Unterhaus werde seine
 eigne Würde schon zu ermessen wissen und dann müsse
 der Sieg ihm bleiben. — Sir Robert Peel übernahm
 die Vertheidigung der Amendements der Lords, und
 suchte dieselben, in Uebereinstimmung mit dem auf sie
 gemachten Angriffe, ebenfalls sowohl in Beziehung auf
 die Privilegien des Hauses als auf ihren inneren Werth
 zu rechtfertigen, wobei er behauptete, daß, wenn wirklich

die Privilegien des Hauses verletzt worden wären, diese
 Beeinträchtigung nicht mit Stillschweigen übergegangen
 werden dürfte, sondern vielmehr die Veranlassung zur
 unbedingten Verwerfung der Amendements abgeben
 müßte. Mit vieler oratorischer Kunst wußte dann Sir
 Robert Peel, indem er sogar den Sprecher um Mit-
 theilung seiner Ansicht ersuchte, die Privilegienfrage in
 den Vordergrund zu stellen und dadurch die schwächere
 Seite der Vertheidigung, die Verantwortung der Amen-
 dements ihrem wahren Werthe nach, bestmöglichst zu
 verdecken. — Herr Schiel sagte u. a.: „Ich hege nicht
 den Wunsch, die Säulen der protestantischen Kirche in
 Irland umzustürzen (Worte Peels), nur die goldene
 Kuppel, welche auf ihnen ruht, wünsche ich herunter zu
 nehmen, damit sie nicht durch ihren Einsturz alle, die
 unter ihr sind, unter ihre Trümmer begrabe. Wundern
 muß es mich, daß ein Vorschlag zur Verwendung von
 50,000 Lstr. aus dem consolidirten Fond für die Er-
 ziehung der Irländer von den Tories ausgehen, daß sie,
 die frommen Protestanten, sich zu der Versammlung
 des Wortes Gottes, wie sie es nennen, verstehen konn-
 ten; bemerkenswerth ist auch, daß ihre Irland-Freunde
 diesen Vorschlag unterstützten. Wenn sie es früher, als
 die Tories noch am Mider waren, bei ähnlichen Ver-
 anlassungen, wo sie Concessionen an die Katholiken zu
 machen sich gezwungen sahen, thaten, so hatten sie substan-
 tielle Gründe dafür. Es freut mich übrigens, daß heute die
 Frage von den großen Vorrechten des Volkes in Erin-
 nerung gebracht worden. Die Zeit dürfte nicht mehr
 fern sein, wo die Abhülfe von Volksbeschwerden allen
 andern Fragen vorausgeht. (Hört, hört!) Wenn wir
 auch im vorliegenden Falle das Privilegium bei Seite
 legen, so lassen Sie uns nicht die Würde vergessen,
 sondern vielmehr dem Oberhause hierin nachahmen, wel-
 ches die amendirte Irländische Municipalbill zuletzt ver-
 warf, weil es sie von Anfang an verworfen hatte.
 Sollen wir, nachdem der Entschluß, Irland gerecht zu
 zu regieren, ein Cabinet vernichtet und ein neues creirt
 hat, nachdem dieses Prinzip in 2 Bills und in 2 auf-
 einander folgenden Sessionen ausgesprochen worden, jetzt
 eine Bill annehmen, welche auf einem entgegengesetzten
 Prinzip beruht? Die Folge würde sein, daß die Minister
 resigniren müßten, und die Lords müßten, um consequent
 zu sein, bei ihrer destruktiven Bill bleiben, was Irland
 zum Aufstand reizen würde. Das Schicksal der Municipal-
 Bill hängt von der Kirchenbill ab. Schwerlich dürften
 die Fremdlinge, die sieben Millionen Fremdlinge und
 Meineidige in Irland, sich mit der Maßregel aussöh-
 nen, weil Lord Lyndhurst und der Bischof von Exeter
 einen so bedeutenden Antheil daran haben. Die Bill
 in ihrer jetzigen Gestalt wird kein Vernünftiger als eine
 Abmachung der Frage betrachten. Die Irländer aber
 werden darin nichts weiter sehen, als einen Versuch, ein
 Ministerium zu stürzen, einen Lord-Lieutenant, der sich
 ihnen beliebt zu machen verstanden, abzusetzen und die
 Orangisten wieder zur Macht zu bringen. Glaubt irgend
 aber ein gemäßigter Conservativer, daß, wenn dieser Ver-

sich gelänge, er dem Lande wirklichen Nutzen brächte? Was kann Irland schädlicher sein, als diese plötzlichen Wechsel der Gewalt, begleitet wie sie sind von wilden Triumph von der einen, und von schwarzen Rachegefühlen von der andern Seite? Heute die grüne Flagge, morgen die Orange-Flagge, dann wieder die grüne, nur finsterner. Freilich können die Conservativen antworten, da Triumph nun doch einmal stattfinden muß, so wünschen wir, daß er den Orangisten zu Theil werde; allein dieses Argument wäre nur haltbar, wenn die geringste Wahrscheinlichkeit vorhanden wäre, daß eine Tory-Regierung sich auf die Dauer halten könnte; Niemand aber, der weiter sieht als heute, der ein politisches Morgen hat, kann glauben, daß die conservative Politik in Bezug auf die Irlandsche Kirche lange aufrecht zu erhalten ist. Ich bin überzeugt, daß das ehrenwerthe Mitglied für Tamworth das nicht glaube; sonst hätte Sir Robert Peel die Aeußerung nicht gethan, daß er nicht zur Einreißung der Säulen der Irlandschen Kirche beitragen wolle, womit er doch nur sagen wollte, daß er nicht die Rolle zu spielen geneigt sei, die er bei der Katholischen Emancipation zu spielen gezwungen war, daß er das Unvermeidliche zu thun Anderen überlassen wolle, nachdem er selbst schon Opfer genug gebracht habe. (Hört, hört!) Betrachten wir unsere beiderseitigen Hilfsmittel unbefangen, so kann es nicht zweifelhaft bleiben, wem der Sieg zuletzt bleiben muß. Erlauben Sie mir eine etwas derbe Frage: Was seid ihr und wer sind wir? Ich will die Conservativen nach ihrer eigenen Schätzung schildern. Ihr habt den hohen und niedern Adel, die Geistlichkeit, die Armee, die Magistrats, endlich das Oberhaus auf Eurer Seite, nicht das ganze Oberhaus freilich, nicht die Cavendishes, nicht die Russells, ja nicht einmal die Stanleys. Erlauben Sie mir Ihnen nun zu sagen, was wir sind. Im Jahre 1793 waren wir nicht halb so zahlreich, nicht halb so aufgeklärt, nicht halb so vermögend; dennoch erzwangen wir uns damals das Wahlrecht. England hat einer Hand, von der es nicht wußte, daß sie eine Riesenhand ist, eine Waffe aus der Rüstkammer der Constitution anvertraut, welche den Toryismus von oben bis unten entzweigespalten hat. Am 13. April 1829 wurde die große Charte Irlandscher Freiheit ratificirt und der König sprach das Machtwort *le Roi le veut*. Nun sage ich Ihnen aber, daß wir zu der vorliegenden Frage denselben unbezwingbaren Willen, denselben unbezähmbaren Entschluß mitbringen. Verzögert die Frage wie Ihr wollt, regt den Fanatismus Englands auf, so viel Ihr wollt, benutzt den Gegenstand um nach Downing-Street (ins Cabinet) zu gelangen, so viel Ihr wollt; nachgeben müßt ihr endlich dennoch, endlich wird dennoch Irland Gerechtigkeit widerfahren. (Beifall.) Ich weiß daß Ihr euch über diese Rede „Gerechtigkeit gegen Irland“ viel lustig macht. So lachte man einst

zu Madrid über die Redensart „Gerechtigkeit gegen die Creolen!“ Chatham sagte Ihnen einst: „Seid gerecht gegen Amerika, seid es heute noch, seid es, ehe Ihr zu Bette geht!“ Leider, Sir, gab es Wahnsinnige genug, welche jene Ermahnung verlachten; wie sollte ich daher hoffen, daß meine schwache Stimme einer andern Erwiderung sich erfreuen werde? Ich will Ihnen wie jener General dem Herold des Feindes, unsere Streitmacht zeigen. Sie ist aber eine moralische; unser Schlachtfeld ist hier in diesem Raume; hier, wo wir Euch einmal nach dem andern Niederlagen beigebracht, hier werden wir euch abermals schlagen. Ich weiß recht gut, daß Ihr gewöhnlich annehmt, die Katholiken in Irland seien arm, — kein Wunder, denn Eure Erfahrungen haben sie ziemlich kahl gemacht (Lachen.) Ihr habt mit Irland einen Prozeß vorgenommen, der in der Geschichte der Confiscationen unerhört ist. Die Herrschaft des Irlandschen Protestantismus ist in Rapin *) zu finden. Ihr nehmt uns nicht blos Alles, sondern verhindert uns auch, neues Eigenthum zu erwerben. Erst 1782 war es den Katholiken wieder erlaubt, Grundbesitz anzukaufen, seitdem aber hat sich auch ihr Reichthum immer mehr gesteigert. Viel Grundeigenthum mag wohl in den Händen von Protestanten sein, allein das meiste davon ist an Katholiken verpfändet. Die Masse des Eigenthums ist übrigens in den Händen der mittleren Klassen. Vor der Reformbill ernannten die protestantischen Grundeigenthümer Mitglieder für die Wahlen, die dadurch politische Wichtigkeit erhielten, seitdem aber ist dieser Einfluß auf die Einwohner selbst übergegangen. Die Wahlmänner in volkreichen Städten überwiegen die Aristokratie, und die Krämer schlagen die Squires aus dem Felde. Die numerische Wahlkraft ist also auf unserer Seite, wie die des Eigenthums. Früher wohl erfreuten sich die Protestanten des Patronats der Krone ausschließlich; der Pactolus königlicher Freigebigkeit entsprang in Dublin, Castle und ergoß sich in das Reservoir des Protestantismus; jetzt hat dieses Monopol aufgehört. Ständen wir allein, so würde ich nicht verzeweifeln, wie viel weniger, da wir Britische Sympathie für uns haben. Auch Schottland ist für uns; die Schotten fühlen, daß die Sache, für die ihre Väter bluteten, die unsrige ist. Das Mitglied für Lancashire (Sir J. Graham) ruft, daß es uns bis zum Tode Widerstand leisten wolle; das Mitglied für Tamworth (Peel) ist zu weise, ein Gleiches zu thun.“ Bei der Abstimmung ergaben sich 260 Stimmen für den Antrag des Lord John Russell und nur 231 Stimmen für Sir Robert Peel, der auf augenblickliche Berathung drang.

*) Wortspiel; Rapin ist der Name des Verfassers einer berühmten Geschichte von England und rapine bedeutet auch Plünderung. (Anm. der Boßschen Zeit.)

Beilage

in № 189 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag, den 15. August 1836.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 6. August. — Im Palais Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich war gestern zur Feier des Geburtstages Höchst ihrer Tochter, der Prinzessin Wilhelmine, ein großes Diner, dem auch Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen, welche demnächst nach dem Zoo abgereist sind, beizuwohnten.

Dem Vernehmen nach wird Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen am 15ten d. nach Berlin zurückkehren.

Vorgestern starb hier, nach einer Krankheit von wenigen Tagen, im 56sten Jahre seines Alters, Herr C. Aker, Ritter des Niederländischen Löwen-Ordens und Referendar erster Klasse im Staatsrath. Er stand dem Amte eines Secretairs im Departement der Justiz vor, war Mitglied der Commission zur Regulirung des National-Gesetzbuches und Präsident der Commission zur Ordnung des Israelitischen Gottesdienstes. Der Staat verliert in ihm einen der ausgezeichnetesten Rechtsgelehrten. Für seine jüdischen Glaubensgenossen in Holland hat der Verstorbene auf vielfach segensreiche Art gewirkt.

Belgien.

Brüssel, vom 4. August. — Gestern, am Geburtstage Sr. Majestät des Königs von Preußen, war das Hotel des Königl. Preussischen Gesandten auf das Glänzendste erleuchtet.

Es sollen, wie man versichert, der obersten Polizeibehörde in Brüssel sehr wichtige Mittheilungen von Paris aus zugekommen sein, in Folge deren sie sich zu einer sonst eben nicht gewöhnlichen Wachsamkeit und Thätigkeit veranlaßt finden möchte. Man will nämlich zu Paris die wichtigsten Entdeckungen in Betreff des Daseins und der Umtriebe der sogenannten Gesellschaft der Menschenrechte gemacht haben, die, wenn schon gesetzlich verboten, nicht nur fortbestehe, sondern unter der Hand auch dergestalt angewachsen sei, daß sie, bei ihren bekannten staatsgefährlichen Bestrebungen, der Französischen Regierung wirklich gefährlich geworden sei. Allein auch in Belgien soll jene Gesellschaft Verzweigungen haben, namentlich im Militair und auf den Universitäten. In der That spricht man von Verhaftungen, die in diesen Tagen in Löwen stattgehabt. Auch ist die Rede von einem neuen Reglement für das Passwesen, mit dem es seither bei uns weniger streng, als in allen Nachbarstaaten, genommen wurde, das aber nunmehr geschärft werden soll, namentlich um zu verhindern, daß sich politische Flüchtlinge aus der Schweiz und Frank-

reich einschleichen und die Wachsamkeit der Behörden hintergehen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 27. Juli. (Privatmittheil.) — In den letzten 10 Tagen hat man unter dem diplomatischen Corps wieder große Geschäftigkeit bemerkt. Die Pforte hat aus London, die Französische Botschaft einen Courier aus Paris erhalten, die Englische einen expedirt. Man kennt zwar den Gegenstand dieses Treibens nicht genau, indessen ist es nicht unwahrscheinlich, daß das neue gegen Louis Philipp gerichtete Attentat einerseits, andererseits die Bestimmung der Türkischen Eskadre Hauptveranlassung hiezu gegeben haben. Die Pforte will nämlich die Entdeckung gemacht haben, daß der gegenwärtige Dey von Tunis den Untrieben der Unzufriedenen in Tripolis nicht fremd sei, und es verlautet sonach ihre Absicht dahin, in der Person desselben eine Aenderung zu treffen und deshalb die Flotte nach Tunis zu beordern. Die Pforte wäre hierbei in ihrem offenbarem Rechte und eine Verhinderung von Seite der Franzosen müsse als eine Beleidigung des Völkerrechts und als größter Uebermuth erscheinen. Allein die Franzosen behaupten, daß die Pforte mit dieser Maßregel nichts anderes beabsichtige, als einen Dey, der mit Frankreich, dessen Interesse in Rücksicht seiner Nachbarschaft durch Algier dabei hoch theilhaftig ist, in gutem Einvernehmen stehe, während er zugleich seine Pflichten gegen die Pforte streng beobachte, abzusetzen, und ihm einen Nachfolger von entgegengesetzter Gesinnung und damit dem Kriege in Algier neue Nahrung zu geben. Ueberdies soll der Vorschlag erklärt haben, man wisse wohl, daß am Bord der nach Tunis bestimmten Türkischen Schiffe große Waffen- und Munitionsvorräthe seien und deren Bestimmung lasse sich nach Allem leicht errathen. Das Algerische Gebiet solle damit versehen und Abdelkader's Unternehmen dadurch begünstigt werden. Die Ausführung dieses Vorhabens aber müßte Frankreich als einen Akt der Feindseligkeit betrachten und es sehe sich in die Nothwendigkeit versetzt, sich derselben mit aller Kraft zu widersetzen. So und auf ähnliche Weise erzählt man sich die neuesten Vorgänge dahier und allgemein heißt es, daß die Frage wegen der Bestimmung der Türkischen Flotte nach dem Willen des Admiral Roussin entschieden worden sei. — Aus Tripolis hat die Pforte umständliche Nachrichten erhalten, die 2te Großherz. Expedition hatte daselbst ihre Landtruppen glücklich aus Land gesetzt und es hatte alle Wahrscheinlichkeit daß der Geist der Widersetzlichkeit gegen die Pforte in dieser Statthalterschaft vor der nun 5 bis

6000 Mann starken Macht vollends verschwinden werde. — Die Türkische Armee am Taurus setzt ihre Operationen gegen die Kurden fort, und es heißt, daß demnächst auch ein Persisches Armeecorps unter der Anführung des bekannten Sir H. Bethune in gleicher Absicht agiren werde, da mehrere Pers. Kaufleute neuerdings durch Kurdische Stämme ausgeraubt worden seien. — Berichten aus Smyrna zufolge sind die daselbst ansässigen Französischen Negocianten am 21. Juli aufs Consulat berufen worden, wo sie von dem Alibaud'schen Unternehmen in Kenntniß gesetzt wurden und einstimmig ihre Freude über die Erhaltung des Königs und den tiefsten Abscheu über die Größe des Verbrechens an den Tag legten. — Die Pest dauert sowohl hier und in Smyrna als auch an andern Punkten der Europäischen und Asiatischen Türkei fort, auch soll diese Seuche noch immer an Bord der Aegyptischen Marine haufen, obwohl das Aegyptische Festland davon frei ist. Hefrig ist sie in Syrien und namentlich in Bevirut ausgebrochen und Mehmed Ali hat sich dadurch veranlaßt gesehen, von seinem Vorhaben, einer Reise nach Syrien abzustehen. — In Galata haben sich in den letzten Tagen mehrere Pestfälle ereignet und selbst bis in das Großherrl. Serail daselbst ist sie gedrungen. — In Odessa ist der Königl. Sardinische Generalkonsul Herr Milanta plötzlich am Schlagfluß gestorben. — Die Verhältnisse in der Moldau sind in letzter Zeit hier vielfach der Gegenstand politischer Discurse gewesen und Fürst Bogorides, der Schwiegervater des Fürsten Sturdza, war deshalb öfters bei der Pforte. Wie ich eben aus ganz verlässlicher Quelle höre, hat erstgenannter Fürst ein neues Schreiben aus Petersburg erhalten, dessen Inhalt besagt, daß Kaiser Nicolaus sowohl des Fürsten Sturdza Handlungsweise, als auch die der Opposition verdamme, und beiden Parteien mit scharfer Ahndung drohe. — Der K. K. Vice-Admiral Graf Dandolo, welcher schon seit einiger Zeit durch widrige Winde bei den Dardanellen zurückgehalten wurde, ist nun bei der Spitze der 7 Thürme angekommen und wartet nur auf günstigen Wind, um seine Fahrt bis Bujukdere fortzusetzen.

M i s c e l l e n.

Nachrichten aus Faenza berichten eine kaum glaubliche That, die aber vollkommen wahr ist. Bei einem öffentlichen Lottospiel (Tombola genannt) waren mehrere Tausend Menschen versammelt, als eine Bande Diebe, man sagt an hundert, sich erfrehten, den Damen ihren Schmuck mit Gewalt zu rauben. Die Männer vertheidigten ihre Frauen und Töchter so gut sie konnten, bis das herbeigeholte Militair die Eingänge schloß, sich vieler der Diebe bemächtigte und sie in das Gefängniß abführte. Eine solche Frechheit ist wohl noch nirgends vorgekommen, viele Frauen sollen durch das Ausreißen der Ohrringe blutig verwundet sein und rufen wegen der Unthat laut um Rache. Die Mehr-

zahl dieser Frevler soll aus Landleuten bestehen, aber man begreift die Vereinigung nicht, da man von einer zahlreichen Bande früher Nichts bemerkt hat.

Laut Nachrichten aus Großwardein wurde das große Feuer daselbst zweimal durch Knaben angelegt: am ersten Tage durch einen in der Lehre befindlichen Knaben, der, da er seinem Lehrherrn 5 Fl. C. M. entwendet hatte, von seinem Vater nach Verdienst gezüchtigt worden war und aus Rachsucht nun das älterliche Haus anzündete; am zweiten Tage aber durch einen Schüler, welchen der Lehrer am ersten Tage nicht aus der Schule entlassen wollte, um das Feuer anzufachen, und der aus Begierde, eine große Feuersbrunst zu betrachten, am folgenden Tage selbst Feuer anlegte, nachdem er seinen Mitschülern vorher verkündet hatte, es würde Tages darauf wieder brennen.

Das neueste Blatt des in London erscheinenden Aethenäum meldet, daß man von dort aus auf die in Deutschen Blättern mitgetheilten Nachrichten über die Auffindung des Sanchuniathon eine Anfrage in Porto veranlaßt habe, und daß nunmehr die Antwort eingegangen sei, es seien die genauesten Nachforschungen sowohl bei allen Regierungen, als bei den Kloster-Behörden von Portugal angestellt worden; nirgends aber habe sich auch nur eine Spur gezeigt, daß eine Handschrift, wie die von Hannover aus angekündigte, aufgefunden worden sei.

T h e a t e r.

Die Bastille oder: Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, Lustspiel in 3 Aufzügen von C. P. Berger, dem Gatten der jüngst bei uns engagirten Schauspielerin, welches am Sonnabende zum ersten Male gegeben wurde, kündigte sich als Original an. Wenn ich die Wahrheit gestehen soll, so habe ich von Originalität nichts darin gefunden, als eine dem Geschmack der Gegenwart wenig mündende Länge und Breite des Dialogs, durch welche die Unbedeutendheit der Handlung eher zur Schau gestellt, als verdeckt wird. Das Thema des Stückes, wie es der zweite Titel desselben angeht, ist ein tausendfältig bearbeitetes, und die Intrigue, die großen Theils hinter den Coulissen spielt, bedient sich allgemein bekannter alter Mittel z. B. des Kleidertausches, vermöge dessen eine Marquise als Gärtnermädchen erscheint. — Mit diesem offenen Berichte dessen, was ich gefunden, will ich übrigens keinen Tadel ausgesprochen haben. Ich weiß, daß die Länge und Breite des Dialogs theilweise von dem Bestreben herkommt, die auftretenden Personen durch ihre Reden vollständig zu charakterisiren. Das jetzige Publikum dankt aber dem Dichter diese Mühe selten. Ich weiß ferner, daß ein völlig neues Thema und eine völlig neue Intrigue zu erfinden, fast unmöglich ist. Ich gehöre überhaupt nicht zu den Beurtheilern, die einem Drama verächtlich den Rücken zuwenden, wenn es sie nicht mit

dem Netze der Neuheit überrascht. Nach meiner Ansicht kann die Gabe der Behandlung die Gabe der Erfindung ersetzen. Sogar die stillschweigende Benützung fremder Eigenthumes, besonders des Eigenthumes anderer Nationen halte ich für erlaubt, wenn sie nur den gangbaren Bühnen-Vorrath und das Depositum in dem Gedächtnisse der Theater-Besucher respektirt. Dagegen muß ich den Titel Original-Lust-, Schau- oder Trauerspiel für eine Prahlerei halten, auf welche ein strenges Urtheil nicht ausbleiben kann. Von jener Bezeichnung abgesehen, habe ich mich an mehreren Szenen, namentlich an denen, welche uns den Intendanten Rochour und den Obergärtner Constans vorführen, weidlich ergötzt, und ich glaube der Beistimmung der Theaterfreunde gewiß zu sein, wenn ich den Wunsch ausspreche, daß Herr Berger den betretenen Weg als Bühnendichter rüstig verfolgen möge. *)

Unter den Darstellenden zeichnete sich Hr. Haake, der den erwähnten Intendanten Rochour spielte, in jeder Beziehung aus. Er verkörperte den komischen Charakter, welchen der Dichter geschildert hat, ohne aus den Augen zu setzen, in welcher hohen Sphäre dieser Charakter auftritt. Da Hr. Haake in der letzten Nummer seines Theater-Freundes das Paradoxon aufstellt, „der Schauspieler solle nur sich selbst spielen“, so kann ich die Anerkennung seiner höchst gelungenen Darstellung in seinem Sinne vielleicht nicht besser ausdrücken, als wenn ich sage, er habe sich selbst gut gespielt. Mad. Berger (Eleonora) sprach für den Rest zuweilen zu undeutlich, theils wegen zu schnellen Vortrages, den ich schon früher mißbilligend erwähnt habe, theils weil sie in gefühlvoller Rede den Ton zu sehr sinken läßt. Das nicht zahlreich versammelte Publikum ging, so viel ich bemerken konnte, befriedigt auseinander, wozu Hr. Mejo als (Constans) und Hr. Holzmiller, der vor und nach dem Stücke mit bekannter schöner Stimme anmuthige Lieder sang, nicht wenig beitrugen.

Noch ist die Aufführung des Oberon am Freitage, in welcher Mad. Grapow als Rezia auftreten wollte, wegen des über ihr waltenden Unsterns zu erwähnen. Die Gästin erkrankte unmittelbar vor dem Anfange der Oper so bedeutend, daß Dem. Schachner aufgefodert werden mußte, unvorbereitet ihre Parthie zu übernehmen, welches sie denn auch mit anerkennungswerthem Erfolge that. Ein zweiter Unfall traf Dem. Gehlhäar, die auf dem Podium einer Versenkung so heftig in die Oberwelt befördert wurde, daß sie fast besinnungslos zu Boden stürzte. Für Letztere hat der böse Fall keine üblen Folgen gehabt, denn sie spielte am Sonnabende mit munterer Laune die Gärtnerin Annette. R. H.

*) Dem Vernehmen nach wird dieses Lustspiel ins Englische überfetzt. D. R.

Theater-Anzeige.

Montag den 15ten zum zweitenmale: „Die Bastille.“ Lustsp. in 3 Akten von Berger. Hierauf: „Der Dachdecker.“ Peter Pozold, Herr Böhrend, als Gast.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Reichenbach den 14. August 1836.

Mathilde v. Kölichen, geb. v. Liebermann.
Ernst v. Kölichen.

Entbindungs-Anzeigen.

Die Entbindung meiner Frau, geb. v. Brause, von einer Tochter beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Klein-Dels den 9. August 1836.

Graf York v. Wartenberg.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt Verwandten und Bekannten ergebenst an

v. Schickfus.

Bernstadt den 11. August 1836.

Die am 12ten d. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Schickfuß, von einem Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 15. August 1836.

v. Stegmann, Major aggr. dem 1. Cuir.-Reg.

Am 8ten d. M. ward meine gute Frau, Agnes geb. Fischer, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Meisse den 11. August 1836.

Periscus, Divisions-Auditeur.

Die heute Nacht um halb 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Caroline, geb. Gröniß, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Waldenburg, den 11. August 1836.

Rückert, Königl. Berg-Amts-Calculator und
Factorei-Resident.

Die heut Morgen um 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Mathilde geb. Hartmann, von einem sehr munteren Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Wüstewaltersdorf den 11. August 1836.

Eduard Hübner.

Die heut Vormittag gegen 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem munteren Knaben beehre ich mich hiermit werthen Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.
Klein-Jeseritz den 11. August 1836.

Richter.

Todes-Anzeige.

Den 13ten dies. Mts. früh gegen 5 Uhr entschlief hieselbst die verwittwete Karten-Fabrikant Elisabeth Tiratschek. Wer die Verewigte kannte, wird unsere Thränen gerecht finden.

Breslau.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung verschiedener Utensilien für die hiesige neue Bürgerschule, soll an den Mindestfordernden verdingen werden. Hierzu haben wir auf den 16ten August c. Dienstags Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, zu welchem befähigte Entrepriselustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die Bedingungen so wie der Anschlag, aus welchem die Anzahl der zu fertigenden Utensilien hervorgeht, bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden können. Breslau den 9. August 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Die Erbscholtzei des Gerichts, Scholz Großer in der Gemeinde Mittel-Peterswaldau, Reichenbachschen Kreises, abgeschätzt nach dem Nutzungswert auf 8695 Rthlr. 10 Sgr. und nach dem Materialwert auf 8173 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Gerichts-Kanzlei einzuschendenden Taxe, soll am 17. Februar 1837 an unserer Gerichtsstelle sub. hafirt werden.

Reichsgräflich Stolberg'sches Gerichts-Amt zu Peterswaldau.

Bekanntmachung.

Die geschiedene Bauer Anna Rosina Klose, geborne Beyer und der Müllermeister Johann Carl Leuschner zu Sacherwitz haben vor Einschreitung ihrer Ehe die daselbst geltende Gütergemeinschaft laut gerichtlichen Vertrages vom 4ten d. M. gänzlich ausgeschlossen.

Breslau den 6. August 1836.

Das Müllersche Gerichts-Amt von Sacherwitz.

Wiederbesetzung.

des Amtmanns-posten auf dem Rittergute Schlaney in der Grafschaft Glatz.

Da mit Ende October l. J. der Amtmanns-posten auf dem der Stadt Nachod in Böhmen, Königgräzer Kr., gehörrigen in der Grafschaft Glatz gelegenen Rittergute Schlaney in Erledigung kommt, so wird Jedermann, der diesen Dienst unter den damit verbundenen Pflichten und Vortheilen, welche sowohl bei dem Magistrat der Stadt Nachod als auch auf der Wirthschaftskanzlei in Schlaney eingesehen, auch abschrisftlich auf Kosten der Kompetenten erhoben werden können, zu erhalten wünscht, und eine Dienstaution von 200 Rthlr. baar oder mit reifester Sicherstellung auf eine Realität leisten, auch sich über seinen untadelhaften Lebenswandel, über die Kenntniß der böhmischen Sprache, dann im Wirthschafts- und besonders im Rechnungsfache, endlich auch über die Kenntniß der für die niedere Polizei bestehenden gesetzlichen Vorschriften durch glaubwürdige Zeugnisse ausweisen kann, angewiesen, sein gehörig belegtes an den Magistrat zu Nachod stilirtes Gesuch bis zum 15ten September 1836 kosten- und portofrei bei dem be-

sagten Magistrate einzubringen und seinen letzten Aufenthaltsort mit Bestimmtheit anzugeben. Es wird jedoch auch bemerkt, daß die mit diesem Dienstposten verbundenen Vortheile so gering sind, daß ohne anderweitiges Einkommen höchstens nur ein unverheiratheter Mann davon leben kann.

Nachod den 6. August 1836.

Der Magistrat.

Krauser, Bürgermeister. Breger, Rath.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde zu Hussineß, Strehlenschen Kreises, beabsichtigt ihre neuerbaute Vock-Windmühle nebst einem massiven Wohngebäude ic. und 3 Scheffel Breslauer Maaß Acker auf den 1. September d. J. Nachmittags um 1 Uhr in der dasigen Gerichtsstube, woselbst auch die Pachtbedingungen einzusehen sind, an den Bestbietenden zu verpachten. Der Pächter muß ein Wohlverhaltens-Attest besitzen und cautionsfähig sein.

Hussineß den 12. August 1836.

Die Dorfsgerichte.

Herrschaft Adersbacher Traiteurhaus-Pachtung.

Im Königgräzer Kreise auf der äußersten Schlesischen Grenze bei Trautenau und den Schlesischen Städten Schönberg und Friedland liegt die allgemein bekannte Felsenstadt Adersbach, bei welcher das gelegene obrigkeitliche Traiteurhaus mit allen seinen Bestandtheilen und Stallungen, nebst der Rubrik der Abnahmegebühr für den Einlaß in die Felsenstadt von den fremden besuchenden Gästen, zu verpachten ist. Da hiezu ein geeignetes Individuum, welches in der Kochkunst, als sonstiger Bewirthung der ankommenden mannigfaltigen, auch sehr hohen Gäste erfahren ist, gesucht wird; so werden alle hierzu geeignete Herren Unternehmer aufgefodert, binnen 8 Wochen a dato entweder portofrei schriftlich, oder mündlich ihre Offerte bei dem Herrschaft Adersbacher Directorialamte, oder aber in Prag in der Wassergasse No. 701. H. bei der herrschaftlichen Buchhalterei abzugeben, oder allenfalls nach Belieben die Localverhältnisse dieses Traiteurhauses genau in Augenschein zu nehmen und sich hiebei mit den weiteren Pachtbedingungen bekannt zu machen.

Vom Directorialamte der Herrschaft Adersbach, am 6ten August 1836.

Flügel = Auction.

Donnerstag den 18. August d. J. Vormittag um 11 Uhr werde ich im alten Rathhause eine Treppe hoch

1 neuen Kirschbaumnen Flügel und

1 gutgehaltenen 7octavigen Mahagoni-Flügel gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich versteigern.

Saul, vereideter Auctions-Commis.

Flügel = Verkauf.

Ein sehr schönes Mahagoni-7 Octaven breites Flügel-Instrument von sehr gutem Ton steht billig zu verkaufen Schmiedebrücke No. 44 eine Etiege.

Flachs = Auction.

Für auswärtige Rechnung werde ich Montag den 29. August e. Vormittag von 9 Uhr an Carlstraße No. 41 parterre 200 Centner Flachs nach Belieben der resp. Kauflustigen in großen und kleinen Partien gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Saul, vereideter Auktions-Commissarius.

Apothek = Verkauf.

Meine nach dem großen Brande wiederhergestellte Apotheke und Haus will ich Krankheits halber unter billigen Bedingungen bald verkaufen. — Nähere Auskunft wird direkt oder auch durch das Anfrage- und Adress-Bureau zu Breslau im alten Rathhause ertheilt.

Pleschen den 7. August 1836.

L. H. Knopf, Apotheker.

Anzeige.

Eine in der besten Gegend des schlesischen Gebirges gelegene Scholtisei mit Gast- und Brennereigerechtigkeit, Schmiede und Fleischerei, welche in jedem der 3 Felder 50 Scheffel Saat und Holz über den Bedarf, so wie gegen 200 Centner jährlichen Feuertrag hat, ist mit vollständigem Inventarium für 6000 Rthlr. gegen Einzahlung der Hälfte dieses Kaufpreises zu verkaufen und das Nähere hierüber beim Commissionair Menzel, Hummerlei No. 10 zu erfragen.

Pferd- und Wagen-Verkauf.

Ein fehlerfreies großes polnisches Pferd (Fuchsstute, 6 Jahre alt), nebst einem kompletten zweisitzigen Frankesteiner Pflauewagen, mit welchem eine große Reise zurückgelegt worden, ist unter solider Bedingung sofort zu verkaufen und dürfte zu gleichem Zweck sehr empfehlend erscheinen. Das Nähere Neuschestrasse in der Uhrenhandlung der Gebrüder Herrn Bernhard.

Advertisement.

In einer der angenehmsten hiesigen Vorstädte ist Familien-Verhältnissen wegen ein Grundstück nebst dazu gehörigem großen Obst- und Zier-Garten mit Glashäusern, so wie eine dazu gehörige schöne Wiese und Ackerland sofort und billig zu verkaufen. Das Nähere bei F. W. Kayser, Kupfer-Schmiede-Strasse No. 26.

Feinstes Gold und Silber verschiedener Größe, so wie Strasburger Halb-Gold und gelb und weiß Metall zu Schildern habe viel vorräthig und empfehle solches zu den billigsten Preisen.

D. Kauffmann in Landeshut.

Ein runder Familien-Tisch, woran 12 Personen sitzen können, ist zu verkaufen um den billigen Preis von 5 Rthlr., zu erfragen, wo? Friedrich-Wilhelmsstrasse No. 5. im ersten Stock.

Besuchern des Riesengebirges

kann unterzeichnete Buchhandlung die in ihrem Verlage erschienene

Karte des Riesengebirges,

nach den besten Hülfsmitteln und neuesten geographischen Ortsbestimmungen entworfen von

Dr. Jos. E. E. Hosser,

empfehlen. Die Brauchbarkeit dieser ausgezeichneten Karte ist so anerkannt, daß sie keiner Empfehlung bedarf; sie ist ein treuer Leiter für alle Diejenigen, die das Hochgebirge besuchen und sich genauer unterrichten wollen.

Um die Anschaffung dieser Karte zu erleichtern, hat sich die Verlagehandlung entschlossen, solche statt des früheren Preises von 1 Rthlr. 15 Sgr. nunmehr auf 1 Rthlr. herabzusetzen, wofür sie durch alle Buchhandlungen zu haben ist.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Stettiner Dampfsschiffahrt.

Während des Monats August wird das Dampfsschiff Dronning Maria, Capitain Louis, seine regelmäßigen Touren an jedem Donnerstage, Mittags 12 Uhr, von Stettin nach Copenhagen, und an jedem Montag, Mittags 12 Uhr, von Copenhagen nach Stettin abgehend, fortsetzen. Es trifft bei seiner Ankunft in Copenhagen mit dem Abgange des nach Gothenburg und Christiania fahrenden Dampfsschiffes Prinz Carl und dies wiederum mit den von Gothenburg nach Stockholm über Troshätta, durch die Bener, Wetteren, Noren und Mälar-Seen nach Stockholm fahrenden Dampfsschiffe Platen und Thunberg zusammen, so daß man diese mit so vielen Naturschönheiten versehene Reise von Stettin bis Stockholm ohne Unterbrechung machen kann.

Bei seinem Durchgange durch Swinemünde legt es so wie das Dampfsschiff Kronprinzessin ans Land und befördert, gleich diesem Passagiere, Effekten und Wagen zwischen Stettin und Swinemünde. Die am 4ten August stattfindende Reise der Dronning Maria geschieht über Bornholm, so daß dieselbe erst am Freitag Abend in Copenhagen eintrifft.

Das Dampfsschiff Kronprinzessin, Capitain Blum fährt an jedem Dienstag, Mittags 12 Uhr, von Stettin nach Swinemünde, wo es circa eine Stunde verweilt, nach Riga.

Das Dampfsschiff Alexander Nicolajewitsch, Capitain Albers, geht am 9ten und

29sten August } von Swinemünde nach Riga, und am 20sten August von Swinemünde nach Lübeck ab. Stettin am 1sten August 1836.

A. Lemonius.

A u f r u f.

Der vor einigen Jahren als Forstbeamter im Sächsischen Erzgebirge angestellt gewesene Herr Morgenstern, welcher gegenwärtig seinen Wohnsitz in Schlesien hat, wird aufgefordert, seinen Wohnort dem Unterzeichneten wissen zu lassen, um Hrn. Morgenstern eine für ihn höchst wichtige Familien-Nachricht mittheilen zu können.

Der ehemalige Bürgermeister v. Frankhen,
zu Primkenau.

Für Apotheker

habe ich wiederum gut gearbeitete Tarirwaagen angefertigt, ferner sind stets zu haben, achromatische Fernrohre, elegante Theaterperspective, feine Brillen und Vornetten, Zettoirzangen und Trocars, Reißzeuge, Barometer und Thermometer jeder Art. Auch übernehme ich mit gründlicher Ausführung die Anlegung von Blitzableitern, auf Thürmen, Kirchen, Wohn- und andern Gebäuden, als auch die Reparaturen aller vorbenannten Gegenstände.

A. W. J ä k e l, Mechanikus und Optikus,
Schmiedebrücke No. 2. nahe am Ringe.

Tapeten.

So eben erhielt ich eine Sendung Pariser Tapeten, unter solchen eine gothische, so schön wie sie noch nicht da war und empfehle sie hiermit für Liebhaber solcher Tapeten besonders.

C. Elssasser, Tapezirer,
Ohlauerstraße No. 6. in der
Hoffnung.

Nachdem die hiesige Niederlage der Herren Kollé und Schwilgué in Wien und Straßburg von deren rühmlichst bekannten

Brücken - Waagen

auf mich übergegangen ist, empfehle ich selbige hiermit zu geneigter Beachtung; auch ein Commissions-Lager von ganz vorzüglichem Eau de Cologne, welches ich direkt von einem Kölner Hause empfang, und in Original-Kistchen von 6 Flaschen zu den festen Fabrikpreisen des Einsenders verkaufe. Bei gefälliger Reflexion auf wenigstens ein Kistchen werden auch zuvor ganze und halbe Flaschen gegen Zahlung verabreicht.

T. W. Kramer,

Breslau, Büttner-Straße No. 30.

Meubles und Spiegel

in allen Holzarten, empfiehlt Joh. Speyer & Comp.
Ring No. 15., seitwärts der Hauptwache gegenüber.

Neuerst billige Weine.

Durch Einkauf einer bedeutenden Partie Weine in einer auswärtigen Auction, ist es möglich, die fl. sehr guten Franzwein um 8 Sgr., das preuß. (große) Art. um 10 Sgr., ff. Medoc St. Julien, d. fl. 10 Sgr., die fl. Cahors, roth und süß, 11 Sgr., das große Art. 16 Sgr., excl. fl.,

Marlebrunner, Geisenheimer, Deidesheimer, Hochheimer, Liebfrauenmisch, Haut Sauterne, Burgunder und Chataux Margaux, d. fl. 15 Sgr., incl. fl. Von der außerordentlichen Güte des Weines sich zu überzeugen, wird höflichst ersucht: Neuschestrasse No. 34, im Gewölbe.

Aechten Hlawiezer Holländer (Messing) in bekannter Güte,

bin ich in den Stand gesetzt, von heute an bei Abnahme von wenigstens 5 Pfd. à 15½ Sgr. zu verkaufen. Das einzelne Pfd. kostet wie bisher 20 Sgr. Desgleichen kann ich wirklichen

Galizischen Schnupf-Taback

in ¼ Etr.-Fäßern, den Etr. à 14 und 16 Rthlr., als etwas Preiswürdiges empfehlen.

Die Schnupf-Tabacke aus der rühmlichst bekannten Fabrik von J. M. Ruprecht in Mittelwalde verkaufe ich in Paketen zu Fabrikpreisen.

Carl Wypianowski,
im Kautenkranz.

Tabaks - Offerte.

Einen neuen Transport vorzüglich schönen Rollen Varinas Canaster zum Preise von 20 Sgr., 25 Sgr. und 1 Rthlr. pro Pfd., so wie den sehr beliebten Stettiner Gustus zu 12 Sgr. pro Pfd. und Varinasmischungen zu 8, 10, 12 u. 15 Sgr. pro Pfd., loose Tonnen-Canasters zum beliebigen Preise, vorzüglich leicht und sehr angenehm im Geruch, empfing und empfiehlt zur gefälligen Beachtung.

Die Haupt-Niederlage der Stettiner
Taback-Fabrik bei

Carl August Dreher,

Schweidnitzer, Straße No. 15 zur grünen Weide.

Großes Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden bei

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe No. 18.

Am Raschmarkt No. 48 im Hofe eine Treppe hoch wird Damenputz gemacht, Hauben gewaschen und gefestigt, so wie Streifen gebrannt und gerippt, alles auf das Billigste. Um geneigten Zuspruch bittet

Caroline H ö f f g.

Breslau den 12ten August 1836.

Fleisch = Ausschieben

heute Montag den 15. August, wozu ergebenst einladet

L a n g e,

im schwarzen Bär in Pöpelwitz.



Zum Fleisch- und Wurst- Ausschieben



heute Montag den 15ten ladet höflichst ein
die verwitwete Quittau in Morgenau.

Federvieh = Ausschieben.

Heute Montag den 15ten d. M. findet bei mir ein Federvieh-Ausschieben nebst Concert und Gartenbeleuchtung statt, wozu ergebenst einladet.

Scholz, Cofferier, Mathias; Straße No. 81.

Zum Fleisch-Ausschieben, Wurst-Offen
und Konzert, bei Gartenbeleuchtung, ladet auf heute
nach Brigittenthal ergebenst ein:

Gebauer, Cofferier.

Große Illumination

und Silber-Ausschieben, Montag den 15ten August,
wozu ergebenst einladet

Wojisch, Cofferier, in der Hoffnung am Hinterdom.

Offene Stellen.

1) Einige, der polnischen Sprache kundige Apotheker-Gehülfen werden noch zum Termin Michaeli c. verlangt und ebenso können

2) mehrere Apotheker-Lehrlinge, welche die nöthigen Vorkenntnisse besitzen unter sehr annehmblichen Bedingungen untergebracht werden durch

das Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause.

Unterkommen-Gesuch.

Ein gebildetes Mädchen aus einer achtbaren Familie wünscht ein Unterkommen als Gesellschafterin bei einer einzelnen Dame oder in einer Familie als Gehülfin der Hausfrau. Nähere Auskunft ertheilt das

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause
(eine Treppe hoch.)

Reisegelegenheit nach Meinerz und Eudowa.

Donnerstag den 18ten dies. geht ein leerer Kutschwagen nach Meinerz und Eudowa. Näheres Schweidnitzer Thor neben dem Weißbischen Cofferhause.

Diese Nacht wurde auf dem Dom in meinem Hause No. 11. an der Kreuzkirche, von der Garten-Seite mittelst Durchbrechens eines eisernen Fenstergitters eingestiegen und an Tischwäsche acht Stück feine gezogene Tischtücher, ferner 24 Stück dergl. Servietten nebst 5 Pfund weiße Wachslichte gestohlen. Die Tischwäsche ist meist in schwarzer Seide mit J. O. gezeichnet. Ich warne hiermit vor dem Ankauf und bitte mir wenigstens zur Tischwäsche wieder zu verhelfen. Wer dies und die Entdeckung der Diebe bewirkt, erhält einen Friedrichsd'or Belohnung.

Breslau den 13ten August 1836.

Der Geheime Justiz-Rath Graf Matuschka.

Gefundener Ring.

Derjenige, welcher sich durch völlig übereinstimmende Angabe, der auf einem, heut von meiner Tochter, in hiesigem Hofe gefundenen goldenen Ringe befindlichen Bezeichnung, als Eigenthümer bestätigen kann, fordere ihn von mir, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren, zurück.

Magniz, Breslauer Kr. den 11. August 1836.

Bertrand, Verwalter, auf dem Dominio
Magniz.

Vermiethungs-Anzeige.

In meiner Besizung am Lehm damm No. 10 ist zu vermieten und zu Michaeli c. zu beziehen ein Logis von 10 Stuben nebst Zubehör, Wagen-Remise, Stallung auf 4 Pferde und Kellergelaß, so wie kleinere Logis zu 2, 3 und 5 Stuben nebst Zubehör, und wird den Miethern der Besuch des anstoßenden großen Gartens und der Gewächshäuser gestattet. — Nähere Auskunft ertheilt das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

N a u m a n n P i c k.

Ein schönes Quartier

vor dem Schweidnitzerthore 1ste Etage von 6 Stuben und Zubehör nebst Stallung und Wagenplatz, ist Veränderungshalber noch auf Term. Michaeli c. zu beziehen.
Commissions-Comptoir Schweidnitzerstraße No. 54.

Zu vermieten

auf der Büttner-Straße, neue No. 11. die 2te Etage vorn heraus, bestehend in zwei lichten Stuben nebst Küche, Keller und Bodengelaß, von Michaeli a. c. ab. Desgleichen auf der Herren-Straße neue No. 24., Stallung für 2 Pferde und Platz für einen Wagen, an solide Miether. Näheres: Herren-Straße No. 24. im Comptoir.

Angelommene Fremde.

Am 12ten. In der goldnen Gans: Hr. v. Reindorf, Oberst-Lieutenant, von Stettin; Hr. v. Kalkstein, von Pfarzi; Hr. Kunowski, Hauptmann, von Stettin; Herr Janusch, Rabiner-Exarator, von Petersburg; Hr. Schöneck, Kaufmann, von Chalons; Hr. v. Rudzi, Einwohner, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Solberg, Kaufm., von Berlin; Hr. Bartels, Kaufm., von Bremen. — Im Mantelkranz: Hr. Graf v. Strachwiz, k. k. Wirtl. Kämmerer, von Kunzendorf; Hr. Graf v. Nostitz, Mittelmeister, von Hirschau; Hr. v. Borowski, von Posen; Frau Deconomie-Commiff. Wendt, von Bongiewicz. — Im deutschen Haus: Herr Vorstedt, Landgerichts-Rath, von Posen. — Im weißen Adler: Hr. Wehrmann, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Im blauen Hirsch: Hr. Lorenz, Wirtschaft-Director, von Stolz; Hr. Bodecius, Gerichts-Secretair, von Frankenstein; Hr. Mangelsdorf, Privatgelehrter, Gutsbesitzerin v. Koscieska, beide von Posen; Hr. Wileken, Kaufm., von Mainz; Hr. Wolow, Schauspieler, Frau v. Kraczynski, beide von Warschau. — Im gold. Baum: Hr. Wannovius, Rentant, von Warmbrunn. — Im Hotel de Silésie Hr. v. Borwiz, Lieutenant, von Ohlau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schröter, Lieutenant, Hr. Moll, Lederfabrikant, beide von Brieg. — In der goldnen Krone: Hr. Galitsch, Kaufmann, von Berlin; Hr. v. Budowski, Professor, Herr von Budowski, Referendar, beide von Posen; Hr. Scholz, Rektor, von Gr. Strehlig. — Im weißen Storch: Herr Ebersohn, Hr. Kreutler, Kaufleute, von Krakau; Hr. Jassa, Kaufm., von Warschau. — Im gold. Hirschel: Herr Deutscher, Hr. Rabonowiz, Kaufleute, von Krakau; Herr Apt, Kaufm., von Strehlig; Hr. Dräger, Kaufmann, von Bojanowo. — Im Privat-Logis: Hr. Lauterbach, Bürgermeister, von Kulm, Neuschestrasse No. 61; Hr. Frank, Lieutenant, von Ratibor, Albrechtsstr. No. 11.

Am 13ten. In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Mikorzi, von Slubica; Hr. Panke, Gutsbes., von Gr. Peterwiz; Hr. Schneider, Rentant, von Görlitz; Hr. Lowe, Kaufmann, von Berlin; Hr. Böh, Kaufm., von Leipzig; Herr Walzer, Lehrer, von Hennerdorf. — In der goldnen Gans: Hr. v. Taubenheim, Major, von Schweidnitz; Hr. Braunschweig, Kaufm., von London. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schröter, Justiz-Bevrer, von Görlitz. — Im deutschen Haus: Hr. John, Kaufmann, von Kroßen; Hr. Spangler, Post-Inspektor, von Berlin. — Im Mantelkranz: Hr. Schmidt, Kaufm., von Neustadt; Hr. Bög, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Schweiger, Kaufmann, von Insterburg; Hr. Georgiewicz, Kaufmann, von Saffo. — Im weißen Adler: Hr. Herford, Referend., von Frankfurt a. D.; Hr. v. Lipinski, von Deutschdorf. Hr. Schouert, Kaufm., von Berlin. — In 2 gold. Löwen: Hr. Winkler, Gutsbesitzer, Hr. Hofsella, Hütten-Inspektor, beide von Niechowitz. — Im goldnen Beyer: Herr Gubner, Registrator, von Trebnitz; Gutsbesitzerin v. Pfrowaska, aus Polen; Hr. Gubner, Registrator, von Trebnitz;

Hr. Rump, Kanzlei-Inspector, Frau Conducteur Struck, beide von Krotoschin. — In der gold. Krone: Herr v. Helmrich, Hauptm., von Schweidnitz. — Im großen Christoph: Hr. Reichgräber, Rektor, von Striegau. — Im weißen Storch: Hr. v. Schill, Oberstlieutenant, von Neudorf. — In der gr. Stube: Hr. Heintke, Gutsbesitzer, von Radlow. — Im Kronprinz: Herr Kehl, Hauptmann, von Berlin. — Im gold. Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Arndt, Mechanikus, von Gierz. — Im Privat-Logis: Hr. Clement, Justizrath, von Frankfurt a. D., Schleifengasse No. 1.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, vom 13. August 1836.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco	a Vista	151 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 $\frac{1}{2}$	149 $\frac{1}{2}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 23 $\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Angsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Nr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	101 $\frac{1}{2}$
Berlin	a Vista	—	99 $\frac{1}{2}$
Ditto	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{2}$
Geld-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten.	—	—	95 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 $\frac{1}{2}$
Friedrichsdor.	—	113 $\frac{1}{2}$	—
Louisdor	—	113 $\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	—	101 $\frac{1}{2}$
Effecten-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch. à 50 Rthl.	—	62 $\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	4	90 $\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{2}$
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107 $\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maass) Breslau, den 13. August 1836.

Höchster:			Mittler:			Niedrigster:		
Weizen	1 Nthlr. 10 Egr. = Pf. —	1 Nthlr. 5 Egr. 7 Pf. —	1 Nthlr. 1 Egr. = Pf. —	1 Nthlr. 1 Egr. = Pf. —	1 Nthlr. 1 Egr. = Pf. —	1 Nthlr. 1 Egr. = Pf. —	1 Nthlr. 1 Egr. = Pf. —	1 Nthlr. 1 Egr. = Pf. —
Roggen	= Nthlr. 21 Egr. = Pf. —	= Nthlr. 20 Egr. = Pf. —	= Nthlr. 19 Egr. = Pf. —	= Nthlr. 19 Egr. = Pf. —	= Nthlr. 19 Egr. = Pf. —	= Nthlr. 19 Egr. = Pf. —	= Nthlr. 19 Egr. = Pf. —	= Nthlr. 19 Egr. = Pf. —
Hafer	= Nthlr. 12 Egr. = Pf. —	= Nthlr. 12 Egr. = Pf. —	= Nthlr. 12 Egr. = Pf. —	= Nthlr. 12 Egr. = Pf. —	= Nthlr. 12 Egr. = Pf. —	= Nthlr. 12 Egr. = Pf. —	= Nthlr. 12 Egr. = Pf. —	= Nthlr. 12 Egr. = Pf. —

Hierzu eine besondere Beilage, betreffend den Bericht von der Errichtung einer höhern Bürgerschule hieselbst.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Nthlr. 7; Egr.